



Kindergarten Frau Holle Konzeption

Träger: Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Uchte e.V.

Adresse: Sapelloh 60
31606 Warmsen

Telefon: 05767 17 40

Email: info@kindergarten-frau-holle.de

Web: <http://www.kindergarten-frau-holle.de>

Stand: 10.07.2023



Inhalt

Leitbild.....	4
1. Organisationsstruktur.....	4
1.1 Betreuungsumfang.....	4
1.2 Lage und Umfeld.....	5
1.3 Räumlichkeiten und Außengelände.....	5
2. Gesetzliche Grundlagen.....	5
2.1 Bildungsauftrag.....	5
2.2 Kinderrechte.....	6
2.3 Kinderschutzauftrag.....	7
3. Grundverständnis von Kindheit.....	7
4. Kindheit heute.....	7
5. Ziele.....	7
6. Pädagogischer Ansatz.....	8
6.1 Raumgestaltung.....	8
6.2 Vorbild und Nachahmung.....	9
6.3 Rituale und Rhythmen.....	9
7. Pädagogische Arbeit.....	9
7.1 Übergangsprozesse.....	9
7.1.1 Eingewöhnung.....	10
7.1.2 Vorschularbeiten.....	11
7.1.3 Übergang Kindergarten/Schule.....	11
7.2 Tagesablauf.....	11
7.3 Jahresablauf.....	12
7.4 Das Spiel.....	13
7.5 Schöpferisches Tun.....	13
7.6 Naturerfahrungen.....	14
7.7 Handlungsorientierte Aktivitäten.....	14
7.8 Gesundheit.....	14
7.8.1 Ernährung.....	14
7.8.2 Sauberkeitsentwicklung.....	15
7.8.3 Sexualitätsentwicklung.....	15
7.9 Sprachförderung.....	15
7.10 Inklusion.....	16
7.11 Partizipation.....	16



8.	Zusammenarbeit.....	16
8.1	Organe des Kindergartens	16
8.2	Eltern	17
8.2.1	Feste mit Eltern und Kindern	18
8.2.2	Dienste der Eltern.....	18
8.3	Institutionen und Fachdiensten.....	18
9.	Qualitätssicherung.....	19
9.1	Kita QMS (ISO 9001)	19
9.2	Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	19
9.3	Zusammenarbeit im Team	19
9.4	Fortbildungen	19
9.5	Ausbildung	20
9.6	Beschwerdemanagement.....	20
9.7	Elternumfrage.....	21
10.	Öffentlichkeitsarbeit	21
10.1	Tag der offenen Tür (Holles Frühlingszauber).....	21
10.2	Sonstige Angebote.....	22
11.	Quellenverzeichnis.....	23



Leitbild

Im Kindergarten Frau Holle leitet uns die Überzeugung, dass jeder Mensch eine individuelle Persönlichkeit ist. Jeder Mensch kommt mit bestimmten Aufgaben auf die Erde, die sich in den Interessen und Bedürfnissen, Begabungen und Schwierigkeiten zeigen. Diese müssen von den Erwachsenen erkannt und liebevoll begleitet werden. Kinder brauchen für ihre Entfaltung ein entwicklungsförderndes Umfeld. Wir sind überzeugt, dass ein solches Umfeld geprägt sein sollte von Geborgenheit und Sicherheit. Diese entstehen durch eine herzliche Bindung, rhythmische Abläufe und eine liebevoll gestaltete Umgebung. Wir zählen zu dieser Umgebung auch die Erwachsenen. Es ist die Verantwortung dieser Erwachsenen, für das Kind ein tätiges Vorbild zu sein, an dem es sich orientieren kann. Jedes Kind will sich von Natur aus frei entfalten und wir müssen dies möglich machen.

1. Organisationsstruktur

Der Kindergarten Frau Holle ist ein eingruppiger Regelkindergarten für 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Der Träger des Kindergartens ist der „Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Uchte e.V.“. Der Dachverband der Einrichtung ist darüber hinaus der Paritätische Gesamtverband.

Die Gründungsidee entstand 1990 und verfolgte den Ansatz „dem kleinen aufwachsenden Menschen die Möglichkeit zu geben, mit und an den Elementen spielend – arbeitend sich zu entwickeln und zu schulen. Zudem, den arbeitenden tätigen Erwachsenen in seinem unmittelbaren Arbeitsumfeld zu erleben und nachzuahmen. Eine unmittelbare Voraussetzung für die Willensbildung.“. Dieser Gründungsimpuls wurde von einer motivierten Elternschaft 1993 aufgegriffen und im Wohnzimmer des Hofgebäudes mit sieben Kindern und deren Eltern als Spielgruppe einmal wöchentlich umgesetzt. Innerhalb eines Jahres belief sich die Zahl der teilnehmenden Kinder auf 16 und eine erste Auseinandersetzung mit der Waldorfpädagogik in Form eines Lesekreises fand statt. 1994 begannen dann die Bauarbeiten im ehemaligen Kuhstall und der „Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Uchte e.V.“ wurde gegründet.

Das Kollegium setzt sich aus drei staatlich anerkannten Erzieher*innen, einer Küchenhilfe und einer Reinigungshilfe sowie nach Möglichkeit einem*einer Bundesfreiwilligendienstleistende*r oder eine*einer Auszubildenden zusammen. Da der Schwerpunkt des Kindergartens „Frau Holle“ auf einer Pädagogik im Sinne der Anthroposophie Rudolf Steiners beruht, sind die Fachkräfte bevorzugt in der Waldorfpädagogik ausgebildet oder erfahren. Von den Fachkräften sind zwei jeden Tag über die gesamte Öffnungszeit anwesend und die dritte Fachkraft verstärkt in den Kernöffnungszeiten.

1.1 Betreuungsumfang

Die tägliche Kernöffnungszeit ist werktags von 7:30 – 13:30 Uhr, zuzüglich einer Sonderöffnungszeit von 13:30 bis 14:30 Uhr. Die Bringzeit ist von 7:30 bis 8:30 Uhr. Die erste Abholzeit ist um 12:20 Uhr, die zweite um 13:20 Uhr und die letzte Abholzeit um 14:20 Uhr. Die Einhaltung der Bring- und Abholzeiten ist wichtig.

Die Ferienzeiten werden im Herbst für das kommende Jahr festgelegt. In der Regel schließen wir im Sommer für mindestens zwei Wochen und über Weihnachten und Neujahr. Hierbei wird darauf geachtet, dass die Schulferien sowohl von Niedersachsen, als auch von Nordrhein-Westfalen berücksichtigt werden. Die gesamte Schließzeit pro Kalenderjahr beträgt maximal 30 Tage.



1.2 Lage und Umfeld

Die Einrichtung befindet sich auf einem privaten Hof in Sapelloh im Umkreis von Warmsen (etwa 5km), einem Ort der Samtgemeinde Uchte (etwa 12km) im Kreis Nienburg in Niedersachsen nahe der Grenze zu Nordrheinwestfalen. Das Gebäude ist ein 240 Jahre alter, ausgebauter Bauernhof, der unter Denkmalschutz steht. Der Hof ist zur Nord- und Ostseite von einem Mischwald umgeben, von dem ein Teil zum Außengelände des Kindergartens zählt. In Begleitung Erwachsener erkunden die Kinder den ganzen Wald und die nahe Umgebung. Im südlichen Teil des Grundstückes steht eine Obstbaumwiese zur Verfügung. Das Grundstück des Hofes ist von landwirtschaftlichen Feldern umgeben, die anliegenden Straßen werden selten befahren. In der Nähe befindet sich eine sanierte Mühle, Getreide-, Mais und Kartoffelfelder sowie Kuh- und Pferdeweiden.

1.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Die Innenräume teilen sich auf in einen großen Flur mit Garderobe, einen großen Gruppenraum mit angrenzender Küche, einen Wasch- und Toilettenbereich sowie ein Büro. Das große Außengelände umschließt einen Teil des Waldes und verfügt über diverse Spielgeräte, einen Sandspielbereich, eine Feuerstelle, einen Lehmbackofen und eine kleine Werkstatt.

2. Gesetzliche Grundlagen

2.1 Bildungsauftrag

Als freier Träger ist der *Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Uchte e.V.* Ausführer des Auftrags zur „Erziehung, Bildung und Betreuung (Förderung)“¹ von Kindern als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne des *Sozialgesetzbuch VIII*². Dieser Bildungsauftrag ist auf Landesebene verankert im § 2 des *Niedersächsischen Gesetzes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege für Kinder* (NKitaG):

*Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.*³

Hervorgehoben werden im NKitaG dabei insbesondere:

- Die Stärkung jeden Kindes in seiner Persönlichkeit und Identität
- die Alltagsintegrierte Unterstützung in dessen Kommunikations- und Interaktionskompetenz (Sprachkompetenz)
- Einführung in sozial verantwortliches Handeln
- Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und der Vielfalt der Gesellschaft
- Anregung zum kritischen Denken

¹ NKitaG §1 Abs. 1

² SGB VIII § 2 Abs. 2 unter 3. sowie §§ 22 und 22a

³ NKitaG §2 Abs. 1



- Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen
- Anregung der Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes
- Stärkung des natürlichen Wissensdrangs des Kindes und seiner Freude am Lernen
- Vermittlung der Gleichberechtigung der Geschlechter
- Vertraut-machen der Kinder mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen⁴

Unsere Art der Umsetzung dieser Grundsätze wird im Folgenden ausführlich dargestellt.

2.2 Kinderrechte

Laut dem SGB VIII hat

Jeder junge Mensch [hat] ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.⁵

Im § 8 wird darüber hinaus geregelt, dass

- Kinder und Jugendliche ihrem Entwicklungsstand entsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen sind. Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte hinzuweisen.
- sie das Recht haben, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.
- Kinder und Jugendliche im Falle einer Not- und Konfliktlage Anspruch auf Beratung haben, ohne dass die Personensorgeberechtigten davon in Kenntnis gesetzt sind.

Die UN-Kinderrechtskonvention⁶ definiert darüber hinaus unter anderem folgende Rechte als elementare Rechte eines jeden Kindes:

- Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Recht auf Bildung und Ausbildung, auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Recht auf Information, Mitteilungsmöglichkeit und Beachtung
- Recht auf Privatsphäre und gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens

Wir sehen uns all diesen Rechten verpflichtet und setzen uns für deren Um- und Durchsetzung ein.

⁴ NKitaG §2 Abs. 2

⁵ SGB VIII § 1 Abs. 1

⁶ Übereinkommen über die Rechte des Kindes in amtlicher Übersetzung vom 20. November 1989



2.3 Kinderschutzauftrag

Neben der Förderung der Kinder sehen wir auch ihren Schutz als unsere zentrale Aufgabe. Als Träger der Kinder- und Jugendhilfe sind wir laut SGB VIII § 8a zum Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet. Zudem verfügen wir über ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept, welches beispielsweise Präventionsmaßnahmen regelt.

3. Grundverständnis von Kindheit

Wir sehen das Kind als ein seelisch-geistiges Wesen, das seine ganz individuellen Anlagen und Lebensaufgaben mitbringt und aus sich heraus schöpferisch tätig wird.

Aus Sicht der Waldorfpädagogik ist die zentrale Entwicklungsaufgabe in den ersten sieben Jahren nach der Geburt des Kindes das Ergreifen und Ausbilden des Körpers. Sinnes- und Bewegungserfahrungen sind die Grundlage für den Erwerb aller wichtigen Kompetenzen im Kindergartenalter. Die Hirn- und Lernforschung bestätigt diese Erkenntnis Rudolf Steiners und hebt die große Bedeutung der vielfältigen Erfahrungen in der frühen Kindheit für alles spätere Lernen hervor. Auf eine vielfältige Schulung der Sinne zielt daher unsere gesamte pädagogische Arbeit ab.

Das freie Spiel ist das zentrale Lernfeld des Kindes. Im freien Spiel ist das Kind ganz bei sich, verarbeitet Erfahrungen, erprobt Verhaltensweisen im Rollenspiel, ist kreativ und fantasievoll. All dies sind wichtige selbstinitiierte Lernprozesse, die wesentlich zur Identitätsbildung beitragen.

4. Kindheit heute

Die Kindheit heute ist von einem großen gesellschaftlichen Wandel geprägt. Die Erwachsenen und die Kinder stehen vor völlig neuen Themen und Herausforderungen. Wurden die Kleinkinder früher oft zu Hause oder bis mittags im Kindergarten betreut, verbringen sie heute oft einen Großteil des Tages im Kindergarten. Alleinerziehende, Patchworkfamilien und Familien, in denen jeweils beide Elternteile berufstätig sind, sind häufig auf längere Betreuungszeiten angewiesen. Der Kindergarten gehört zu einem wichtigen Bestandteil der Kindheit und ist gleichermaßen ein Lebens- und Entwicklungsort. Viele Entwicklungsschritte, die früher zu Hause begleitet wurden, finden heute im Kindergarten statt. Dies erfordert ein Umdenken und stellt neue Bedürfnisse und Anforderungen an die pädagogische Arbeit.

Neben dem Kindergartenalltag prägen häufig viele Angebote und Aktivitäten den Nachmittag des Kindes. Die Kinder haben so wenig Zeit mit sich selbst, der häufig durchorganisierte Alltag gibt hierfür nur wenig Raum. Demzufolge fällt es vielen Kindern schwer, länger bei einer Tätigkeit zu verweilen, weil sie gewohnt sind, immer wieder neue Anreize zu bekommen. Einen nicht unwesentlichen Teil trägt hierzu auch die Digitalisierung bei. Die digitalen Medien bieten den Kindern unzählige Eindrücke, die sie in ihrem Alter noch nicht verarbeiten können.

Auch die gesellschaftlichen Ansprüche an das Kind-sein haben sich verändert. Die Kinder sind oft schon im Kindergartenalter mit einem Leistungsdruck unserer Gesellschaft konfrontiert und damit häufig überfordert. Wieder (Zeit-)Räume für kindliche Entwicklung zu schaffen ist somit ein wichtiges pädagogisches Anliegen in der heutigen Zeit.

5. Ziele

Das Kind in seiner individuellen Entwicklung zu stärken ist Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind kommt mit anderen Fähigkeiten und Interessen in den Kindergarten. Diese zu bestärken und zu



fördern ist ein wichtiges Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern. Das Kind kann so seine Individualität und sein Selbstvertrauen in sich entwickeln. Ein gesundes Selbstwertgefühl entsteht, welches das Kind auch für schwierige Lebenssituationen stärkt. Im Zusammenleben mit anderen Kindern und den erwachsenen Bezugspersonen soll das Kind wichtige Elemente des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenlebens erfahren und lernen. Die gemeinsamen Gruppenaktivitäten sowie das freie Spiel bieten hierfür vielfältige Lern- und Erfahrungsfelder.

Die gesamte Umgebung des Kindes soll eine gesundheitsfördernde Wirkung auf das Kind haben. Dem Kindergartenkind Zeit für seine individuellen Entwicklungsprozesse zu geben und ihm eine stressfreie Umgebung zu schaffen, in der es sich wohlfühlen kann, sind dafür wichtige Grundvoraussetzungen. Ziel ist es, dass das Kind Zeit für seine körperliche Entwicklung bekommt, damit mit Eintritt in die Schule eine gute Grundlage für ein gelingendes Lernen geschaffen ist.

Vielfältige Sinneserfahrungen im Kindergartenalltag zu schaffen und damit dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich selbst und die Welt zu be- und ergreifen, ist ein weiteres Ziel unserer Arbeit. Leben wir den Kindern einen liebevollen Umgang mit der Natur vor. Wir möchten der Natur mit Respekt und Fürsorge begegnen und alle Lebewesen schätzen. Indem wir uns viel in der Natur aufhalten und diese gemeinsam gestalten, kann ein solcher Umgang am erwachsenen Vorbild erlernt werden.

6. Pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz basiert auf dem der Waldorfpädagogik. Diese geht auf deren Begründer, Rudolf Steiner, zurück. Die Grundlage der Waldorfpädagogik ist die Anthroposophie. In der anthroposophischen Pädagogik wird der Mensch als aus Leib, Seele und Geist bestehend betrachtet, die in- und miteinander wirken. Das Kind kommt als geistig-seelisches Wesen auf diese Welt, um seine ganz persönliche Lebensaufgabe zu ergreifen. Es in dieser Entwicklung zu unterstützen ist ein wichtiges Anliegen der pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Leitbilder dafür werden in den folgenden Unterpunkten genauer beschrieben.

6.1 Raumgestaltung

Die Waldorfpädagogik versteht den Raum als das gesamte äußere Umfeld des Kindes, einschließlich der Innenräume, des Außengeländes und der Erwachsenen. Die Art und Anordnung der Dinge, die das Kind wahrnimmt, haben eine Wirkung auf das Kind und erzeugen eine Reaktion. Eine sinnvolle Gestaltung der Außenwelt beeinflusst das Wohlbefinden und das Spiel der Kinder, von den Spielinhalten bis zur Lautstärke. Wichtig im Kindergartenalter ist uns deshalb die Bildung von Hülle. „Hülle“ meint eine Atmosphäre der Wärme, Sicherheit und Geborgenheit, wie wir sie mit der Erfahrung des Embryos im Mutterleib verbinden. Die Wahl warmer Farbtöne, natürlicher Materialien und Rückzugsorte tragen zur Hüllenbildung bei. Sie ist die räumliche Grundlage für ein sicheres Gefühl und Explorationsverhalten. Gute Beleuchtung und Pflanzen bringen Lebendigkeit in den Gruppenraum. Das Außengelände ermöglicht durch Spieltürme und Buden vielfältige Spielmöglichkeiten.

Eine vorbereitete und ansprechende Lernumgebung mit Aufforderungscharakter ermöglicht Übersichtlichkeit und freie Wahl der Spielmaterialien. Unser Fokus in der Spielzeit liegt auf dem Rollenspiel. Multifunktionale Materialien, wie Ständer und Bretter, Verkleidungen, Tücher und Seile regen dazu die Kreativität und Fantasie an. Eine klare Aufteilung des Gruppenraums in Baubereich, Puppenbereich, Ruhebereich, Kreativtische und Freiraum erleichtern die Orientierung im Spielgeschehen. Ebenso wie die Räume an sich sind auch die Spielmaterialien überwiegend aus natürlichen Rohstoffen – vor allem Holz – hergestellt. Diese Materialien ermöglichen vielfältige und authentische Sinneserfahrungen.



6.2 Vorbild und Nachahmung

Nach dem Prinzip von Vorbild und Nachahmung (Lernen am Modell) zu arbeiten spielt in unserem Kindergarten eine zentrale Rolle. Für das Kind ist der Erwachsene das Vorbild, welches es nachahmt. Aus diesem Grund achten wir darauf, dass wir als Erwachsene nach Möglichkeit Tätigkeiten im Kindergarten tun, die für Kinder nachahmenswert sind. Tätigkeiten, an denen sie sich erproben, die sie ausprobieren und an denen sie wachsen können. Die Fachkräfte verrichten viele alltägliche Aufgaben, wie Wäsche falten, Tische decken, jahreszeitliche Gestaltung der Räume sowie kochen, werken und reparieren. So wird für die Kinder nicht nur ein Angebot der sinnvollen Nachahmung, sondern auch eine geschäftige, stimmungsvolle Atmosphäre geschaffen. Hier können sich die Kinder wohlfühlen und gut in ein freies Spiel finden. Das gesamte Wesen der Fachkräfte wirkt sich auf die Kinder aus: wie wir sprechen, was wir denken und wie wir uns durch den Tag bewegen. Eine regelmäßige Reflexion seitens der Fachkräfte ist deshalb von zentraler Bedeutung.

6.3 Rituale und Rhythmen

Die Wiederholung ist ein universales Naturgesetz. Erlebtes, Gehörtes und Erfreuliches möchte das Kind immer wieder erfahren, verbindet sich so innig damit und festigt das Gelernte. Wiederkehrende Elemente im Tages- und Jahreslauf helfen zudem Vertrauen und Sicherheit zu geben, die ihrerseits grundlegend für Explorationsverhalten und Lernen sind. Auch wird so eine erste Orientierung in der Zeit ermöglicht. Jeder Tag und jedes Jahr folgen bei uns einem immer wiederkehrenden Rhythmus. Dieser wird bestimmt vom Schwingen zwischen zwei Polen, z.B. ein- und ausatmen, An- und Entspannung, Bewegung und Ruhe.

7. Pädagogische Arbeit

Die unter Punkt sieben aufgeführten Punkte sind wichtige Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Nach ihnen richten wir unsere Arbeit mit den Kindern aus. Sie bilden die pädagogische Struktur und Entwicklung unseres Kindergartens ab.

7.1 Übergangsprozesse

Die Übergänge für die Kinder angenehm und stressfrei zu gestalten ist uns ein wichtiges Anliegen. In unserem Kindergartenalltag finden mehrere, sich täglich wiederholende Übergangsprozesse statt, die im Folgenden beschrieben werden sollen:

Nach dem Ankommen und einer Spielzeit in der Gruppe gehen die Kinder in den Flur, um sich vor dem Frühstück die Hände zu waschen. Eine Fachkraft begleitet eine Kleingruppe von Kindern im Badezimmer, während eine Fachkraft mit den Kindern singt oder ein kleines Fingerspiel macht. So können in Ruhe nacheinander alle Kinder ins Badezimmer und verbringen ihre Wartezeit mit Singen und Fingerspielen. Der nächste größere Übergangsprozess findet dann nach dem Frühstück statt. Alle Kinder räumen ihr Geschirr ab und gehen dann ins Badezimmer, um ihre Hände zu waschen. Auch hier begleitet eine Fachkraft die Waschräume-Situation.

Je nach Wetter gehen alle nach dem Frühstück nach draußen oder zum Spielen in den Gruppenraum zurück. Situationsabhängig und bedürfnisorientiert wird die Gruppe auch mal in eine Drinnen- und eine Draußengruppe aufgeteilt. Beim Übergang in die Spielzeit begleiten die Fachkräfte einzelne Kinder bei Bedarf achtsam, um sie zu unterstützen, ins Spielen zu kommen.



Waren wir wetterbedingt zunächst drinnen, wird spätestens eine Stunde vor dem Mittagessen aufgeräumt und es folgt der Übergang ins Draußenspiel. Zunächst wird durch ein immer gleiches Glockenläuten das Aufräumen eingeleitet. Die Fachkräfte begleiten bei Bedarf einzelne Kinder beim Aufräumen, um zu lernen, welches Spielzeug wohin gehört. Nach und nach gehen Kinder, die ihren Bereich aufgeräumt haben mit einer Fachkraft in den Flur und ziehen sich dem Wetter entsprechend an. Die Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf werden von uns individuell begleitet, bis sie fertig angezogen sind. Auch draußen achten wir darauf, dann helfend einzugreifen, wenn Kinder nicht wissen, was sie spielen wollen.

Auf das Draußenspiel erfolgt der Übergang zum Märchenkreis. Die Kinder kommen gemeinsam wieder rein und ziehen sich um. Die umgezogenen Kinder werden von einer Fachkraft der Gruppe empfangen, sie setzen sich in den Kreis und singen bis alle Kinder da sind. Nach dem Märchenkreis gehen alle an den Tisch zum Mittagessen.

Danach findet für die Kinder noch einmal ein Übergang statt. Die ersten werden schon abgeholt und die anderen verbringen eine Mittagspause im Gruppenraum, während der einer Beschäftigung am Tisch nachgegangen wird. Jeweils eine Fachkraft kümmert sich um eine Gruppe von Kindern, um diesen Übergang fließend zu gestalten.

Auch das Bringen und Abholen der Kinder sind wichtige Übergänge. Hier gehen wir jeweils in einen kurzen Kontakt mit den Eltern, um sich austauschen zu können.

Für alle Übergänge gilt, dass sie stets auf die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden. Dadurch, dass sich die Übergänge jeden Tag gleich wiederholen, geben sie dem Tagesablauf eine Struktur und bieten den Kindern eine sichere Orientierung.

7.1.1 Eingewöhnung

Der Übergang in den Kindergarten ist ein großer Schritt für Kind und Bezugspersonen, den wir pädagogisch gestalten. So wie jedes Kind einzigartig ist, ist es auch die Gestaltung und Dauer der Eingewöhnung. Wir stellen uns mit viel Einfühlungsvermögen auf die individuellen Vorlieben, Empfindungen, Erfahrungen und die Persönlichkeit des Kindes und seiner Bezugsperson ein und begleiten sie beim Übergang in diese neue Lebensphase. Eine gelingende Eingewöhnung ist besonders wichtig für das Wohlbefinden des Kindes und der Bezugspersonen, da sie über die Zeit der eigentlichen Eingewöhnung hinaus wirksam ist. Ziel ist es, gemeinsam mit den Bezugspersonen eine Bindung zwischen Kind und Fachkräften entstehen zu lassen. Zur Eingewöhnung gehören alle Schritte, die es dem Kind und den Bezugspersonen ermöglichen, mit unseren Abläufen, Regeln und Ritualen vertraut zu werden.

Nach der Anmeldung findet ein Gespräch zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Daran knüpft sich das Aufnahmegespräch, bei dem die Gestaltung der Eingewöhnung besprochen wird. Noch vor der eigentlichen Eingewöhnung werden mindestens zwei Besuchstage vereinbart. Hier begleitet die Bezugsperson das Kind in der Freispielzeit, damit es den Kindergartenalltag wahrnehmen und Kontakt zu den Kindern und Fachkräften aufnehmen kann.

Eine feste Bezugsperson muss sich darauf einstellen, bis zu zehn Tagen für die Eingewöhnung zur Verfügung zu stehen. Die Bezugsperson bleibt zunächst im Kindergarten, um als „sicherer Hafen“ für das Kind da zu sein. Behutsam und mit Vorankündigung werden dann kurze Abwesenheitszeiten vereinbart, die Kind und Eltern die Trennung erleichtern sollen. Dabei können Übergangsobjekte (z.B. Kuscheltier, Schnuffeltuch), ein Verabschiedungsritual (z.B. winken am Fenster, Abschiedskuss) und klare Absprachen, sowie deren Einhaltung helfen. Während dieser Abwesenheit bleiben die Eltern in der Nähe und telefonisch erreichbar. Je nach der Reaktion des Kindes werden die Trennungszeiten nun



schrittweise ausgedehnt, bis das Kind eine sichere und vertrauensvolle Bindung zu den Fachkräften aufgebaut hat. Damit gilt die Eingewöhnung als beendet.

Ebenso wichtig ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Fachkräften und Eltern, auf die eine verlässliche Erziehungspartnerschaft fußt. Die Eltern bekommen die Möglichkeit, während der Eingewöhnungszeit die Einrichtung kennenzulernen und sich mit ihr zu verbinden. Das erleichtert auch dem Kind Vertrauen und Sicherheit aufzubauen.

7.1.2 Vorschularbeiten

Die Vorschularbeiten dienen der altersgemäßen Vorbereitung auf die Schule. Unser Schwerpunkt ist das handwerklich-künstlerische. Vielfältige Angebote wie weben, sticken, nähen, schnitzen, filzen und werken werden das Jahr über mit den Kindern erprobt. Die Kinder können dabei ihre motorischen Fähigkeiten schulen. Die Projekte gehen oft über mehrere Tage und Wochen, sodass die Vorschulkinder darauf vorbereitet werden, sich auf einen längerfristigen Lernprozess einzulassen. Die Kinder lernen sich auf etwas zu konzentrieren. Auch beginnen die Vorschulkinder kleine Aufgaben im Kindergartenalltag zu übernehmen. Sie decken den Tisch für das Mittagessen oder helfen den kleineren Kindern beim Umziehen. Jährlich findet darüber hinaus eine besondere Aktivität nur mit den Vorschulkindern statt. Diese variiert je nach Vorschulkindergruppe und könnte beispielsweise ein Ausflug oder eine Übernachtung im Kindergarten sein.

Kognitive Lernprozesse unterstützen wir dann, wenn sie vom Kind aus gefordert werden. Wir gehen dabei auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Einige Kinder möchten schon Buchstaben lernen oder kleine Rechenaufgaben lösen. Mit Freude begleiten und unterstützen wir den Wissensdurst der Kinder. Nur wenn das Interesse daran vom Kind ausgeht, greifen wir es auf.

Den Übergang zur Schule feiern wir mit den Kindern bei unserem Vorschulfest („Sonnenfest“). Die Vorschulkinder üben hierfür ein Tischpuppen- oder Theaterspiel ein und führen es vor der Kindergarten-gemeinschaft auf. An diesem Tag werden sie feierlich aus dem Kindergarten verabschiedet.

7.1.3 Übergang Kindergarten/Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird mit den Kindern auf vielfältige Weise thematisiert. Sie sind unsere Vorschulkinder und freuen sich darauf, bald in die Schule zu kommen. Die Vorschularbeiten tragen wesentlich zu dieser Vorfreude bei. Auch dürfen die Kinder ihren Schulranzen mitbringen und der Gruppe zeigen. Uns ist es ein großes Anliegen, den Übergang für die Kinder so fließend wie möglich zu gestalten.

Im Rahmen eines Entwicklungsgespräches begleiten wir die Eltern bei der Schulwahl und stehen dabei in einem Austausch mit den nahegelegenen Grundschulen und der Waldorfschule in Minden. Uns ist es wichtig, gemeinsam mit den Eltern, für jedes Kind die passende Schule zu finden. Bei Bedarf begleiten wir die Eltern zu Aufnahmegesprächen oder schreiben einen aktuellen Entwicklungsbericht für die Schule.

7.2 Tagesablauf

Ein fester Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen, sich zu orientieren. Deshalb ist die Tagesstruktur in ihren Grundzügen in unserem Kindergarten jeden Tag wiederkehrend. Innerhalb einer Stunde (von 7:30 – 8:30 Uhr) kommen die Kinder morgens an und können einer Tätigkeit am Tisch nachgehen oder spielen. Es folgt der Morgenkreis mit anschließendem, gemeinsamen Frühstück. So können sie gestärkt ins Spiel finden. Diese Spielzeit findet je nach Bedarf der Gruppe drinnen und/oder draußen statt. Spätestens um 11:00 Uhr gehen wir in der Regel einmal mit allen Kindern nach draußen.



Um etwa 11:30 Uhr räumen wir während der kalten Jahreszeit draußen auf und gehen hinein, um uns im Märchenkreis zu treffen. Dort hören wir eine Geschichte, sehen ein Tischpuppenspiel, spielen Kreisspiele oder Singen gemeinsam. In der warmen Jahreszeit verbringen wir die meiste Zeit draußen und bleiben auch gerne bis zum Mittagessen dort. Gemeinsam nehmen wir um 12:00 Uhr ein frisch gekochtes Mittagessen zu uns. Die erste Abholzeit ist nach dem Mittagessen um 12:20 Uhr.

Eine anschließende Zeit ruhiger Tätigkeit findet nach dem Essen statt und gibt Raum sich zu sammeln und auszuruhen. Je nach Tagesbefinden der Gruppe erfolgt ein fließender Übergang ins Spiel. Um 13:20 Uhr ist die zweite Abholzeit.

Daran knüpft der Spätdienst an, während dem die verbleibenden Kinder noch spielen können, bevor wir aufräumen und uns zum so genannten „Kaffeeklatsch“ am Tisch treffen. Dort wird eine Kleinigkeit gegessen und getrunken. Anschließend ist die dritte Abholzeit um 14:20 Uhr.

Uhrzeit	Tagesablauf
7:30 - 8:30 Uhr	Bring- und Spielzeit
8:30 – 9:00 Uhr	Aufräumen, Händewaschen und Morgenkreis
9:00 – 9:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:30 – 11:30 Uhr	Spielzeit flexibel drinnen und draußen
11:30 – 12:00 Uhr	Umziehen, Händewaschen und Märchenkreis
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:20 Uhr	Erste Abholzeit
12:30 - 13:20 Uhr	„ruhige“ Tätigkeit am Tisch, fließender Übergang ins Spiel
13:20 Uhr	Zweite Abholzeit
13:30 - 14:20 Uhr	Spätdienst: Spielen, Aufräumen und „Kaffeeklatsch“
14:20 Uhr	Dritte Abholzeit

7.3 Jahresablauf

Der Verlauf des Jahres in der Natur wird vor allem durch die Jahreszeiten bestimmt. Deren Eigenschaften nehmen die Kinder täglich draußen wahr. Dieses Erleben wird von den christlichen Festen im Jahreslauf begleitet. Beginnend im September feiern wir Michaeli, das Fest der Kraft und des Mutes. Kurz darauf folgt das Erntedankfest, das wir gemeinsam mit der Kindergartengemeinschaft feiern. Im November feiern wir das Laternenfest mit einem gemeinsamen Umzug. Es folgt eine Zeit des Lichtes, die beim Adventgärlein für die Kinder intensiv erfahrbar wird. Wir stimmen uns auf die Adventszeit ein und erwarten freudig den Besuch des Nikolauses. Den Dezember über spielen wir mit den Kindern ein Krippenspiel, das vor den Weihnachtsferien vor den Eltern aufgeführt wird.

Das neue Jahr beginnt bunt mit dem Fest der Heiligen drei Könige, das wir im Morgen- oder Märchenkreis thematisieren. Es folgt das Faschingsfest, an dem alle Kinder verkleidet in den Kindergarten kommen dürfen. Die Osterzeit feiern wir mit einem ausgiebigen Frühstück. Das Johannifest feiern wir im



Juni mit einem großen, gemeinsamen Johannifeuer. Das Kindergartenjahr wird mit dem „Sonnenfest“ feierlich abgerundet. An diesem Tag werden die Vorschulkinder in die Schule geschaukelt.

Im Jahreslauf prägend sind für die Kinder ihre Geburtstage. Diese feiern wir möglichst an ihrem Geburtstag selbst.

7.4 Das Spiel

Ein wichtiges Element in unserem Kindergarten ist die Zeit zum Spielen. Dabei können sich die Kinder in verschiedenen Rollen ausprobieren und das Erlebte verarbeiten, indem sie es nachspielen. Wir bieten freilassende und wenig definierte Spielmaterialien an, die der Fantasie keine Grenzen setzen. Uns ist es wichtig, dass die Spielsachen überwiegend aus Naturmaterialien sind. Dadurch lernen sie in der Natur vorkommende Materialien und deren Eigenschaften kennen.

Das Spiel bildet die Grundlage für kindliches Lernen und ist per Definition immer frei, weshalb wir auf den Begriff des „Freispiels“ bewusst verzichten. Dabei bestimmt alleine das Kind was, wie, wo, wann und mit wem es spielt. Die Fachkräfte begleiten die Kinder hierbei, um in das Spiel zu finden oder gehen einer lebenspraktischen Tätigkeit nach, deren sich die Kinder anschließen können. Dieses Tätig-sein führt zu einer Atmosphäre der Geborgenheit und entspannten Geschäftigkeit, die essentiell ist, um spielen zu können.

Der Gruppenraum ist in verschiedene themenbezogene Spielbereiche aufgeteilt. Es gibt eine Puppenecke, einen Bau- und Konstruktionsbereich sowie eine Kuschel- und Lesecke. Des Weiteren haben wir viele Spielbretter, Ständer und Tücher, mit denen Buden mit Rutschen gebaut werden können, die einen Rückzugsraum bilden können und verschiedene Rollenspiele ermöglichen.

Das Außengelände bietet insbesondere vielfältige Möglichkeiten für Sinnes- und Bewegungserfahrungen. So können die Kinder Erfahrungen mit Sand, Erde, Wasser, Pflanzen, Tieren und Naturmaterialien sammeln. Dies wird durch vielfältige Spielmaterialien unterstützt. Darüber hinaus gibt es auf dem Außengelände Schaukeln, eine Rutsche, eine schräge Ebene und eine Kletterbrücke. Die persönlichen Möglichkeiten und Grenzen ihres Körpers erfahren die Kinder draußen besonders intensiv. Sie klettern auf Bäume, laufen über unebenen Boden oder rollen sich einen Hügel hinunter.

7.5 Schöpferisches Tun

Wir nehmen das Bedürfnis zu erschaffen und kreativ zu sein als Grundeigenschaft des Menschen wahr. Kinder spielen immer kreativ, beispielsweise beim Konstruieren, dem Rollenspiel und beim freien Gestalten. Hierfür haben die Kinder schon im Alltag vielfältige Möglichkeiten, zum Beispiel können sie jeden Tag mit unterschiedlichen Materialien malen, basteln und kneten. Einen hohen Stellenwert haben bei uns die künstlerischen Tätigkeiten mit den Kindern. Das tägliche Singen, rhythmische Sprechen und Bewegen wird auch ergänzt durch das Musizieren mit Instrumenten, Theater und Schauspiele sowie das Malen mit Aquarellfarben. Darüber hinaus spielen bei uns das Handarbeiten und Handwerken eine große Rolle. Darum bieten wir jeweils über einen bestimmten Zeitraum verschiedene Aktivitäten an. Dazu zählen unter anderem filzen, nähen, fingerhäkeln, weben, das Arbeiten mit Holz und Ton, das Ziehen von Bienenwachskerzen, sowie das Färben mit Pflanzenfarben. Im Sinne der Waldorfpädagogik ist all dieses schöpferische Tun Nahrung für die Seele des Kindes. Das heißt, es hilft den Kindern sich auszudrücken, sich als selbstwirksam zu erleben und stärkt damit ihre Resilienz (seelische Widerstandskraft).



7.6 Naturerfahrungen

Unsere pädagogische Arbeit geschieht immer mit Bezug auf die uns umgebene Natur und Lebenswelt. Die Kinder treten hier mit den Elementen in Berührung und können vielfältige, basale Sinneserfahrungen machen. Wir gehen jeden Tag nach draußen. Sie lernen so die Veränderungen im Jahreslauf und deren Besonderheiten kennen. Regen, Hagel, Schnee, Matsch, Trockenheit, Wind, Kälte und Hitze werden unmittelbar erfahren.

Das großzügige Außengelände bildet einen wichtigen Lern- und Lebensort im Kindergarten Frau Holle. Es liegt zum großen Teil im Wald. Tiere, Pflanzen und Pilze werden untersucht, unterschiedliche Anblicke, Geräusche und Gerüche sprechen die Sinne an. Der Wald bietet für jede Entwicklungsstufe und für jedes Interesse individuelle Möglichkeiten sich zu erfahren und zu betätigen.

Auch in unserem Kindergartengebäude achten wir auf Naturmaterialien. Fußböden, Wände, Decken, Möbel und Spielsachen sind natürlichen Ursprungs.

Die Kinder können sich so selbstverständlich als ein Teil der Natur erleben.

7.7 Handlungsorientierte Aktivitäten

Über das Tätig-sein begreifen die Kinder die Welt. Alle handlungsorientierten Aktivitäten, die wir mit den Kindern durchführen, haben einen direkten Lebensbezug. Neben den schöpferischen Aktivitäten können sich die Kinder an den Tätigkeiten des Alltags beteiligen. Dazu zählen bei uns die Zubereitung der Mahlzeiten, das Fegen von Haus und Hof, Wäsche waschen, aufhängen und zusammenlegen, Gartenpflege und vieles mehr. All diese Tätigkeiten verbindet eine unmittelbar erfahrbare Sinnhaftigkeit.

7.8 Gesundheit

Eine gesundheitsfördernde Erziehung ist das zentrale Anliegen der Waldorfpädagogik. Wir folgen dabei dem Ansatz der Salutogenese, die danach forscht, welche Faktoren den Menschen gesund erhalten. Auch die Ergebnisse der Resilienzforschung fließen mit in unsere Arbeit ein. Resilienzfaktoren sind die Faktoren, die einen Mensch seelisch widerstandsfähig machen und ihm helfen, auch durch schwierige Zeiten gut hindurchzukommen.

7.8.1 Ernährung

In unserem Kindergarten wird jeden Tag das Essen frisch von einer Küchenkraft zubereitet. Dabei darf jeden Tag ein anderes Kind mithelfen und lernt so den Umgang mit Lebensmitteln und deren Verarbeitung kennen. Auch das Schälen und Schneiden mit dem Messer wird geübt. Das Essen ist vegetarisch oder vegan. Auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten nehmen wir gerne Rücksicht. Dabei achten wir auf eine biologisch-regionale Ernährung und orientieren uns an der anthroposophischen Ernährungslehre. Unsere Lebensmittel beziehen wir von einem Bioland-Betrieb in der näheren Umgebung. Jeden Freitag bekommen wir eine frische Lieferung. In einem vierwöchigen Rhythmus wiederholt sich der Speiseplan. Das ermöglicht den Kindern eine Orientierung im Monatslauf. Je nach Saison passen wir den Speiseplan mit frischen Zutaten entsprechend an. Auf einen Nachtisch verzichten wir bewusst. Dieser soll für die Kinder etwas Besonderes an Geburtstagen und Festen sein, an denen die Kinder dann einen Nachtisch mitbringen können.

Das Frühstück wird täglich von den Fachkräften oder der*dem Bundesfreiwilligendienstleistenden zubereitet. Es gibt Müsli mit Hafermilch und Obst und zum Trinken Tee oder Wasser. Alle Mahlzeiten werden von der ganzen Gruppe gemeinsam eingenommen. Auf diese Weise vermitteln wir den Kindern ein Gefühl von Gemeinschaft, mit einer Tischkultur in der sich alle wohlfühlen. Unser Geschirr ist handgetöpft. Die Kinder lernen mit dem Geschirr umzugehen und es wertzuschätzen.



Auf dem Außengelände befindet sich ein kleiner Nasch- und Kräutergarten. Diesen können die Kinder pflegen und genießen. Auf dem Hof befindet sich eine Streuobstwiese, die auch vom Kindergarten mit genutzt wird. Wir ernten mit den Kindern die Äpfel und verarbeiten diese anschließend gemeinsam.

7.8.2 Sauberkeitsentwicklung

Die Begleitung bei der Sauberkeitsentwicklung wird immer mehr auch eine pädagogische Aufgabe. Es ist zu beobachten, dass die Kinder immer häufiger mit dem Eintritt in den Kindergarten noch nicht trocken sind. Kinder in der Eingewöhnung werden noch so lange von ihren Eltern gewickelt, bis die Eingewöhnung abgeschlossen ist und ein Vertrauensverhältnis zu den Fachkräften aufgebaut wurde. In Absprache mit den Eltern üben wir schrittweise auf Toilette zu gehen, um so die Sauberkeitsentwicklung der Kinder zu fördern. Dabei wird auch das Händewaschen geübt.

7.8.3 Sexualitätsentwicklung

Die kindliche Sexualität ist grundsätzlich von der Sexualität jugendlicher und erwachsener Menschen zu unterscheiden. Sie ist nicht zielgerichtet, sondern zeigt sich im Erforschen des eigenen Körpers und dient der Abgrenzung von angenehmen und unangenehmen Körperempfindungen. Diesen wichtigen Entwicklungsbereich begleiten wir sensibel und vorurteilsfrei. Ziel unseres Umgangs mit der kindlichen Sexualitätsentwicklung ist die Förderung eines positiven Körperbildes und Selbstwertgefühls, in dessen Folge Kinder die Fähigkeit entwickeln, sich auf das eigene Gefühl zu verlassen, fürsorglich mit sich umzugehen und Grenzen zu setzen.

Im Alltag fördern wir dies durch die einheitliche Benennung der Geschlechtsorgane sowie durch die Möglichkeit, dass sich Kinder für Erkundungen des Körpers zurückziehen. Ein wichtiger und natürlicher Bestandteil sind Doktorspiele unter den Kindern. Dabei erkunden sie meist im Rollenspiel gegenseitig ihre Körperlichkeit. Treten solche Doktorspiele auf, sind wir besonders aufmerksam und achten darauf, dass die Grenzen der Kinder gewahrt und dass keine Kinder beschämt werden. Dazu besprechen wir zusätzlich regelmäßig Regeln, wie „Nein heißt nein“ und „Mein Körper gehört mir“. Auch das Rangeln und Raufen ist ein Bestandteil der Sexualitätsentwicklung, denn auch hierbei werden Körpererfahrungen gesammelt und körperliche Grenzen erlebt.

7.9 Sprachförderung

Einmal jährlich findet für jedes Kind eine Sprachstandserhebung durch eine pädagogische Fachkraft aus dem Team statt. Hierfür verwenden wir den BaSiK-Bogen⁷. Der Sprachentwicklungsstand wird den Eltern regelmäßig im individuellen Entwicklungsgespräch mitgeteilt. Gegebenenfalls werden weitere Maßnahmen, wie zum Beispiel Logopädie, besprochen.

Zentrale Elemente der Sprachentwicklung sind das Vorbild der Erwachsenen und die tägliche Sprachbildung durch Reigen, Märchen, Geschichten, Sprüche und Lieder. Dabei achten die Fachkräfte auf eine differenzierte Wortwahl und klare Aussprache. Jegliche Formen von nonverbaler und verbaler Kommunikation bilden die Sprache des Kindes weiter aus. Das Spiel bildet einen Sprachraum, in dem die Kinder die verschiedenen Formen der zwischenmenschlichen Kommunikation mit anderen zusammen erlernen und vertiefen. Indem die Kinder die Welt aus der Bewegungstätigkeit heraus ergreifen, begreifen sie ihre Umwelt und bilden sich daraus Begriffe. Wahrnehmung, Bewegung, Sprechen und Denken stehen so in einem unmittelbaren Zusammenhang miteinander.

⁷ Renate Zimmer: *Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen*



7.10 Inklusion

Während es bei der Integration darum geht, Menschen in eine Gruppe aufzunehmen, werden alle Menschen bei der Inklusion als eine Gruppe gleichwertiger Individuen betrachtet. Das Ideal der Inklusion ist, dass jeder*m Einzelnen aus der unzähligen Vielfalt aller Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht wird. Dies soll ungeachtet des Geschlechts, der kulturellen und religiösen Prägung, sexuellen Identität und Orientierung, sozialen und finanziellen Status sowie den individuellen Begabungen und Einschränkungen geschehen.

Wir möchten diesen Ansatz in der täglichen Arbeit mit Menschen leben und verwirklichen. Dabei sind wir uns bewusst, dass jeder Mensch unbewusste Stereotype in sich trägt und bemühen uns, uns unsere eigenen Vorurteile bewusst zu machen und abzubauen. Darin unterstützen wir uns gegenseitig.

Für den pädagogischen Alltag bedeutet dieser Ansatz für uns, sich immer wieder neu zu überlegen, wie die äußeren Rahmenbedingungen gestaltet werden müssen, damit jede*r sich und ihre*seine Begabungen in die Gemeinschaft einbringen kann. Konkret heißt das im Kindergarten Frau Holle, dass die Kinder die Freiheit haben, sich als den, die oder das zu benennen, zu verkleiden und auszudrücken, was sie sich wünschen. Das kann zum Beispiel im Rollenspiel oder auch in Theaterstücken mit vielfältigen Rollenbildern geschehen. Da Kinder auch für die Identitätsentwicklung Vorbilder mit klar definierten Rollen benötigen, drücken wir unser eigenes Selbstverständnis im Bewusstsein unserer Vorbildfunktion aus. Der Kindergarten Frau Holle ist offen für alle Menschen, die unsere demokratischen Werte teilen und leben.

7.11 Partizipation

Die Beteiligung der Kinder im Elementarbereich soll dazu dienen, die Kinder in die demokratischen Entscheidungsstrukturen einzuführen. Darüber hinaus werden Sozial- und Kommunikationskompetenzen gefördert. Deshalb sehen wir die Partizipation im Kindergarten Frau Holle auch als eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe an.

Wir sind bestrebt, den Kindern so viele Freiheiten wie möglich und so wenig Regeln wie nötig zu geben. Dies ist abhängig vom Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Im Alltag zeigen sich die Partizipationsmöglichkeiten unter anderem darin, dass die Kinder entscheiden können, ob sie drinnen oder draußen spielen wollen, an welchen Aktivitäten und Tagesabläufen sie teilnehmen möchten und auch, ob, was und wieviel sie essen möchten.

Auch an der Vorbereitung der vielen Jahresfeste werden die Kinder mit einbezogen.

Die Entwicklung weiterer partizipativer Entscheidungsverfahren und demokratischer Prozesse ist eine Aufgabe, an der wir stetig weiterarbeiten.

8. Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern, anderen Institutionen und Fachdiensten ist uns ein besonderes Anliegen, weil wir uns als Teil eines größeren Ganzen verstehen und über die Grenzen dieses Kindergartens hinauswirken möchten.

8.1 Organe des Kindergartens

Der Kindergarten Frau Holle lebt wie ein Organismus von der Zusammenarbeit seiner Organe. Diese sind:



- Kinder
Wohl der Kinder als verbindendes Element aller Organe und zentraler Zweck der Einrichtung
- Mitgliederversammlung
Zentrales Organ des Vereins, tagt jährlich, jedes Vereinsmitglied ist eingeladen
- Vorstand
Träger, wird alle zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt
- Kassenprüfer
überprüft die Arbeit des Vorstands jährlich vor der Mitgliederversammlung
- Leitung
Schnittstelle zwischen Träger, Team und Elternschaft
- Team
organisiert die pädagogische Arbeit
- Elternrat
vertritt die Interessen der Elternschaft beim Rat der Einrichtung und den großen Konferenzen
- Rat der Einrichtung
jährliches Treffen von Team, Elternrat und Vorstand zur Besprechung, Planung und Reflexion wichtiger Entscheidungen
- Initiativkreis (unterstützt und entlastet das Team, organisiert Projekte und Veranstaltungen über den Kindergartenalltag hinaus)
- Elternschaft (vertritt die Interessen ihrer Kinder und Familien, unterstützt die Einrichtung durch ihren Einsatz)

8.2 Eltern

Unsere Zusammenarbeit mit den Familien basiert auf einer engen Beziehung im gemeinsamen Miteinander. Eine Kommunikation auf Augenhöhe und eine ehrliche, wertschätzende Haltung sind uns dabei besonders wichtig. Positive Beziehungen zwischen den Erwachsenen wirken sich immer entwicklungsfördernd auf Kinder aus. Die Bildungspartnerschaft wird durch die enge Zusammenarbeit gebildet, gestärkt und gefestigt.

Ein Gespräch zwischen Eltern und Fachkräfte erweitert für alle Teilnehmenden die Perspektiven auf das jeweilige Kind. Im Verlauf der Kindergartenzeit bieten wir ein Aufnahmegespräch, jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch zu festen Elternsprechtagen einmal monatlich, Beratungsgespräche bei Bedarf, Abschlussgespräche beim Übergang zur Schule sowie regelmäßigen kurzen Austausch im Alltag an.

Damit sich alle als ein Teil der Gemeinschaft des „Kindergartens Frau Holle“ erleben und sich auch mit dessen Zielen und Werten identifizieren können, schaffen wir hierfür regelmäßige und vielfältige Gelegenheiten und Räume. Dazu gehören die vierteljährlichen Elternabende, die vier großen Haus- und Gartentage, die gemeinsamen Jahresfeste und Ausflüge sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten, wie z.B. Puppenkurse, Färben mit Pflanzenfarben, Einkochen, Elterncafés, etc.



8.2.1 Feste mit Eltern und Kindern

Gemeinsame Ausflüge und Feste feiern ist die schönste Weise, die besondere Gemeinschaft unseres Kindergartens zu erfahren. Zu folgenden Festen sind die Eltern jedes Jahr herzlich eingeladen, diese zusammen mit uns vorzubereiten und zu feiern:

- Erntedank
- Laternenfest
- Adventgärtlein
- Krippenspiel
- Mühlenwanderung
- Holles Frühlingszauber (Tag der offenen Tür)
- Johannifest
- Sonnenfest (Abschied von den Vorschulkindern)

Einmal jährlich öffnen wir unsere Türen zum Frühlingsfest für alle interessierten Personen. Damit dieser Tag der offenen Tür von Erfolg gekrönt ist, ist die Mitarbeit der Eltern von besonderer Bedeutung.

8.2.2 Dienste der Eltern

Vor dem Hintergrund, dass dieser Kindergarten aus einer Elterninitiative entstanden und von einem gemeinnützigen Verein getragen wird, haben wir verschiedene Möglichkeiten der Elternbeteiligung. Diese Mitarbeit der Eltern ist grundlegend für das Fortbestehen dieses Kindergartens. Hier bringen sich die Familien mit in das Fortbestehen des Kindergartens ein und gestalten ihn aktiv mit. Außerdem ist es eine gute Möglichkeit mit anderen Eltern und dem Team tätig in persönlichen Kontakt zu treten. Neben den großen Haus- und Gartentagen können sich die Eltern im Vorstand oder als Elternrat engagieren oder einen der folgenden Dienste übernehmen:

- Brotdienst
- Blumendienst
- Feriendienst
- Spielzeugdoktor*in
- Hausmeister*indienst
- Wäschedienst
- Einkauf- und Entsorgungsdienst
- Frau Holle Heft – Redaktion
- Homepagepfleger*in
- Fundraising-Team

Diese Dienste entsprechen stets den aktuellen Bedarfen und werden dementsprechend angepasst. Darüber hinaus sind wir auch für neue Ideen und Anregungen offen.

8.3 Institutionen und Fachdiensten

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Einrichtungen zusammen. Dazu gehören die Tagespflegestellen, Kindergärten und Schulen der Samtgemeinde, Waldorfschulen und -kindergärten der Umgebung, Therapeut*innen, Fachschulen für Sozialpädagogik, der Paritätische Gesamtverband, die Samtgemeinde, die Landesschulbehörde und das örtliche Jugendamt sowie das Landesjugendamt.



9. Qualitätssicherung

Für uns bedeutet Qualitätssicherung das ständige Reflektieren, Anpassen und Weiterentwickeln der Prozesse im Kindergarten.

9.1 Kita QMS (ISO 9001)

Um die Qualität der Einrichtung systematisch zu entwickeln, nutzen wir seit 2023 das Qualitätsmanagementsystem ISO 9001⁸, welches speziell für Kindertageseinrichtungen entwickelt wurde und einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der pädagogischen Qualität setzt. Eine externe Auditierung prüft dieses trägerinterne Qualitätsmanagementverfahren.

9.2 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Die regelmäßige Beobachtung der Kinder im Alltag, sowie die Reflexion und der Austausch in der Teamkonferenz, bilden die Basis der laufenden Entwicklungsbegleitung. Unser Dokumentationsverfahren für die Entwicklung ist „Auf einen Blick – Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 – 6“⁹. Die Sprachentwicklung wird mit dem BaSiK-Bogen von Renate Zimmer¹⁰ dokumentiert. So wird eine umfassende und kindgemäße Begleitung von Kind und Eltern, im Sinne einer zeitgemäßen Waldorfpädagogik, gewährleistet.

9.3 Zusammenarbeit im Team

Als kleines Team arbeiten wir eng zusammen und legen besonderen Wert auf persönliche Beziehungen zueinander, indem wir auch über die tägliche Arbeit hinaus im Kontakt miteinander sind. Dies erzeugt eine familiäre Atmosphäre, die die Beziehungen untereinander stärkt und sich förderlich auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. Dafür pflegen wir eine wertschätzende, offene, sensible und direkte Kommunikationskultur, die keine Konflikte vermeidet. Mindestens ein jährlicher Betriebsausflug sowie ein gemeinsames Weihnachtsessen, jeweils mit dem gesamten Team und Vorstand, trägt zur Beziehungspflege bei.

Grundlegend für die Qualität der alltäglichen pädagogischen Arbeit sind die wöchentlichen Teamkonferenzen. Hier besprechen wir regelmäßig und offen das aktuelle Geschehen, reflektieren unsere Arbeit und Beobachtungen, treffen gemeinsam Entscheidungen und arbeiten an der Entwicklung unseres pädagogischen Konzepts. So können bei Bedarf Arbeitsprozesse kontinuierlich und unkompliziert angepasst werden.

9.4 Fortbildungen

An möglichst drei Tagen im Jahr findet darüber hinaus ein Teamtage statt, an dem gemeinsame Fortbildungen, Teambildungsmaßnahmen oder Projekte durchgeführt werden können. Jede pädagogische Fachkraft nimmt zudem jährlich an mindestens einer pädagogischen, heilpädagogischen, waldorfspezifischen, organisatorischen oder leitungsspezifischen Fortbildung teil.

Regelmäßig wiederkehrende Unterweisungen im Brandschutz, erster Hilfe am Kind sowie Hygiene- und Arbeitssicherheitsbelehrungen sind darüber hinaus selbstverständlich.

⁸ Prof. Dr. Sylvia Kägi: *Kita Qualitätsmanagementsystem*

⁹ Kornelia Schlaaf-Kirschner: *Auf einen Blick. Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 bis 6. Mit Tipps und Materialien für die Kita-Praxis.* Verlag an der Ruhr 2014

¹⁰ Renate Zimmer: *Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen*



9.5 Ausbildung

Die Ausbildung von pädagogischem Fachpersonal liegt uns als Einrichtung am Herzen. Damit möchten wir dazu beitragen, dass auch zukünftig genügend gut qualifizierte Fachkräfte für die frühkindliche Bildung zur Verfügung stehen. Gerne nehmen wir Praktikant*innen im Rahmen der Ausbildung zum* zur Kinderpfleger*in, Sozialassistent*in und Erzieher*in auf.

Im Rahmen der Erzieherausbildung können die angehenden Fachkräfte das benötigte Vorpraktikum sowie die innerhalb der Ausbildung verankerten sechs- bis achtwöchigen Praktika absolvieren. Auch das Anerkennungspraktikum und die Abschlussprüfungen werden von uns eng begleitet. Angehende Sozialassistent*innen und Kinderpfleger*innen begleiten wir während ihrer gesamten Ausbildung ebenso.

Jede*r Auszubildende hat eine feste Praxisanleitung aus dem Team an der Seite. Diese begleitet den*die Auszubildende*n in Form von Anleitung in der Praxis, regelmäßigen Reflexionsgesprächen, in ihrer*seiner Kompetenzentwicklung und sieht sich als Verantwortliche*n für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Aktivitäten sowie für Lehrer*innen- und Prüfungsgespräche.

Im Rahmen der Praxiserfahrung können die Auszubildenden sich im pädagogischen Alltag ausprobieren, sich auf der persönlichen Ebene weiterentwickeln und den Transfer zwischen Theorie und Praxis herstellen. So können sie z.B. an Elternabenden, Festen und nach Absprache mit den Sorgeberechtigten auch an Entwicklungsgesprächen teilnehmen. Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe werden mit der Praxisanleitung kommuniziert.

Auch für das Team, die Eltern und Kinder sind die neuen Impulse und Sichtweisen der Auszubildenden eine Bereicherung.

Vorwiegend haben wir eine Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen in Minden, Nienburg und Lübbecke sowie dem Rudolf Steiner Berufskolleg in Dortmund. Gerne nehmen wir darüber hinaus Praktikant*innen aus den umliegenden weiterführenden Schulen sowie der Freien Waldorfschule Minden und der Freien Schule Mittelweser auf.

9.6 Beschwerdemanagement

Eine Atmosphäre der Offenheit und des Dialogs bildet das Fundament, um in regelmäßigen Einzelgesprächen und auf Elternabenden Wünsche, Bedürfnisse, Anfragen, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge der Kinder und Eltern auf- und wahrzunehmen. Wir sind jederzeit bemüht, die Qualität der Einrichtung zu verbessern. Die Eltern können sich direkt an die verantwortlichen Fachkräfte wenden oder den Vorstand, bzw. den Elternrat zur Unterstützung hinzuziehen. Der erste Schritt ist immer der Dialog mit der/den betreffenden Person/en. Wo dies nicht möglich scheint, stehen folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

- Das Team
- der Vorstand
- der Elternrat

Bei einer schriftlichen Beschwerde garantieren wir, innerhalb von 14 Tagen eine Rückmeldung zu geben.

Die Kinder selbst können ihre Sorgen und Nöte ebenso wie Wünsche und Anliegen jederzeit äußern und werden durch die fürsorgliche Atmosphäre dazu eingeladen. Nach Möglichkeit wird unmittelbar auf die Äußerungen der Kinder eingegangen.



Umfassendere Anliegen, wie z.B. andauernde Konflikte unter Kindern oder strukturelle Änderungswünsche besprechen die Fachkräfte in den wöchentlichen Konferenzen und leiten daraus Handlungsschritte ab. In den täglich stattfindenden Morgen- und Märchenkreisen ist Raum, um Anliegen und mögliche Veränderungen gemeinsam zu besprechen, die alle Kinder betreffen. Die Gefühle der Kinder werden stets ernst genommen und respektiert. Feste Abläufe und Regeln im sozialen Miteinander geben Orientierung und dienen als Leitfaden zur Problemlösung. So wird der schwierige Spagat, zwischen Verbundenheit in Gemeinschaft und Autonomie als Individuum, konstruktiv gestaltet.

9.7 Elternumfrage

Jedes Jahr wird vom Elternrat eine anonyme Umfrage durchgeführt, die die Zufriedenheit und Bedarfe der Sorgeberechtigten evaluiert. Anhand der Ergebnisse können Vorstand und Team die Angebote und die pädagogische Arbeit weiter ausbauen und stetig weiterentwickeln. Durch dieses Instrument wird eine kontinuierliche und bedarfsorientierte Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ermöglicht.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, den Menschen aus der Region das waldorfpädagogische Konzept und dessen Werte, die wir teilen und leben bekannt und erlebbar zu machen. Wir verstehen uns als einen altersübergreifenden Lebens- und Lernort. Der gemeinsame Austausch und die Vernetzung mit anderen Menschen ist dabei unser Ziel.

Auch möchten wir mit unterschiedlichen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit für uns werben. Unsere öffentlichkeitswirksamen Angebote sind zum Beispiel:

- Homepage
- Pädagogische Konzeption
- Flyer
- Presseartikel in Regionalzeitungen
- Stand auf dem Martinsbasar der Waldorfschule Minden
- Infonachmittage für interessierte Familien
- Öffentliche Feste und Veranstaltungen

10.1 Tag der offenen Tür (Holles Frühlingszauber)

Jedes Jahr im Mai findet der Tag der offenen Tür, genannt „Holles Frühlingszauber“, in Form eines Hofestes statt. An diesem Tag haben alle interessierten Menschen die Gelegenheit, den Kindergarten und Hof kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Kontakte zu pflegen.

An diesem Tag ist ausreichend für das leibliche Wohl gesorgt. Für die Kinder gibt es viele (Mitmach-) Angebote, wie beispielsweise Filzen, Töpfern, Spinnen, Seile drehen, Edelsteinsuche und ein Kletterparcours im Wald. Externe Kunsthandwerker*innen zeigen und verkaufen ihre Produkte. Im Rahmen des Festes gibt es auch ein besonderes Kinderevent, wie ein Puppenspiel oder eine Zauberaufführung.

Der Tag der offenen Tür ist für Kinder, Familien und das Team ein Höhepunkt im Jahr.



10.2 Sonstige Angebote

Über die alltäglichen Aktivitäten im Kindergarten hinaus bieten wir selbst oder durch Externe unregelmäßig wechselnde Angebote für Kinder und Erwachsene außerhalb der Betreuungszeiten an. Dies können u.a. Folgende sein:

- Angebote aus dem kunst- und musikpädagogischen Bereich (z.B. Kinderharfenkurs, Kinderchor, Kunsthandwerkliche Aktivitäten)
- Angebote zur Erwachsenenbildung
- Angebote zu Nachhaltigkeit und Selbermachen für Erwachsene (z.B. Puppenkurs, gemeinsames Einkochen, Seifensieden, Korbflechten)
- Angebote zur Begegnung (z.B. Elterncafé)



11. Quellenverzeichnis

Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKitaG). Stand: Geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 16. Dezember 2021 (Nds. GVBl. S. 883), mehr Infos:

https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/aktuelle_erlasse_und_gesetze/niedersaechsisches-gesetz-uber-kindertagesstaetten-und-kindertagespflege-nkitag-203979.html

Sozialgesetzbuch 8 (SGB VIII). Stand: Zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 21.12.2022 I 2824, mehr Infos:

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>

Übereinkommen über die Rechte des Kindes. NV-Kinderrechtskonvention, mehr Infos:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-86530>

Kornelia Schlaaf-Kirschner: *Auf einen Blick. Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3 bis 6. Mit Tipps und Materialien für die Kita-Praxis*. Verlag an der Ruhr 2014, mehr Infos unter:

<https://schlaaf-kirschner.de/beobachtungsboegen/>

Renate Zimmer: *Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen*, mehr Infos unter:

<https://www.renatezimmer.de/aktuelles/aktuelles-zu-den-beobachtungsverfahren-motorik-plus-und-basik.html> oder

<https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=479:basik-sprachbeobachtung>

Prof. Dr. Sylvia Kägi: *Kita Qualitätsmanagementsystem*, mehr Infos unter:

<https://www.kita-qms.de/>